Kapellenwanderung

von Eisbach nach Sandscheid

SIEBEN GEBIRGE

Die Marienkapelle in Eisbach

Erbaut: 1870

Standort: Eisbach,
Kreuzung Prälat-Buchholz-Straße/Bittweg

Eigentümer: Stiftung Eisbacher Marienkapelle seit 2010

Betreuung: Dorfgemeinschaft Eisbach
Schlüssel bei Christoph Pohl
Eisbacher Straße 43

Auskunft: Christoph Pohl
Telefon: 02244.3333

Nutzung: Sonntags geöffnet

Kapellenbeschreibung

An einer Stelle oberhalb von Eisbach, an der vorher schon ein Heiligenhäuschen mit einem Bild der Mutter Gottes gestanden hatte, errichtete Peter Kirschbaum aus Dankbarkeit über die glückliche Geburt eines Sohnes eine Kapelle.

Dieser Sohn, Johannes Kirschbaum, wurde Priester und konnte 1870 in der Kapelle, die gleichzeitig geweiht wurde, sein erstes heiliges Messopfer feiern. Die Eisbacher Kapelle war über lange Jahre Eigentum der Erben des Pfarrers Dr. Johannes Kirschbaum, der Familie Dahs aus Jüngsfeld, die dieses Erbe später an Prälat Peter Buchholz weitergab.

Nach ihm wurde sein Neffe, Prälat Peter Buchholz jun., Eigentümer der Kapelle und nach dessen Tod sein Bruder, Pfarrer Werner Buchholz, der die Kapelle der im Jahre 2010 gegründeten Stiftung übereignet hat. Aus dem kleinen Dorf Eisbach sind in der Folgezeit weitere Priester hervorgegangen.

Neben der Kapelle befindet sich das Grab von Prälat Peter Buchholz, der von 1943 bis Kriegsende 1945 Gefängnispfarrer an der Haftanstalt Berlin-Plötzensee war, wo er Zeuge der unmenschlichen Nazi-Justiz wurde und wo er zahlreichen Frauen und Männern aus dem Widerstand gegen das damalige Regime seelsorglichen Beistand leistete (Gundlach/Panzer: Peter Buchholz, der Seelsorger von Plötzensee).

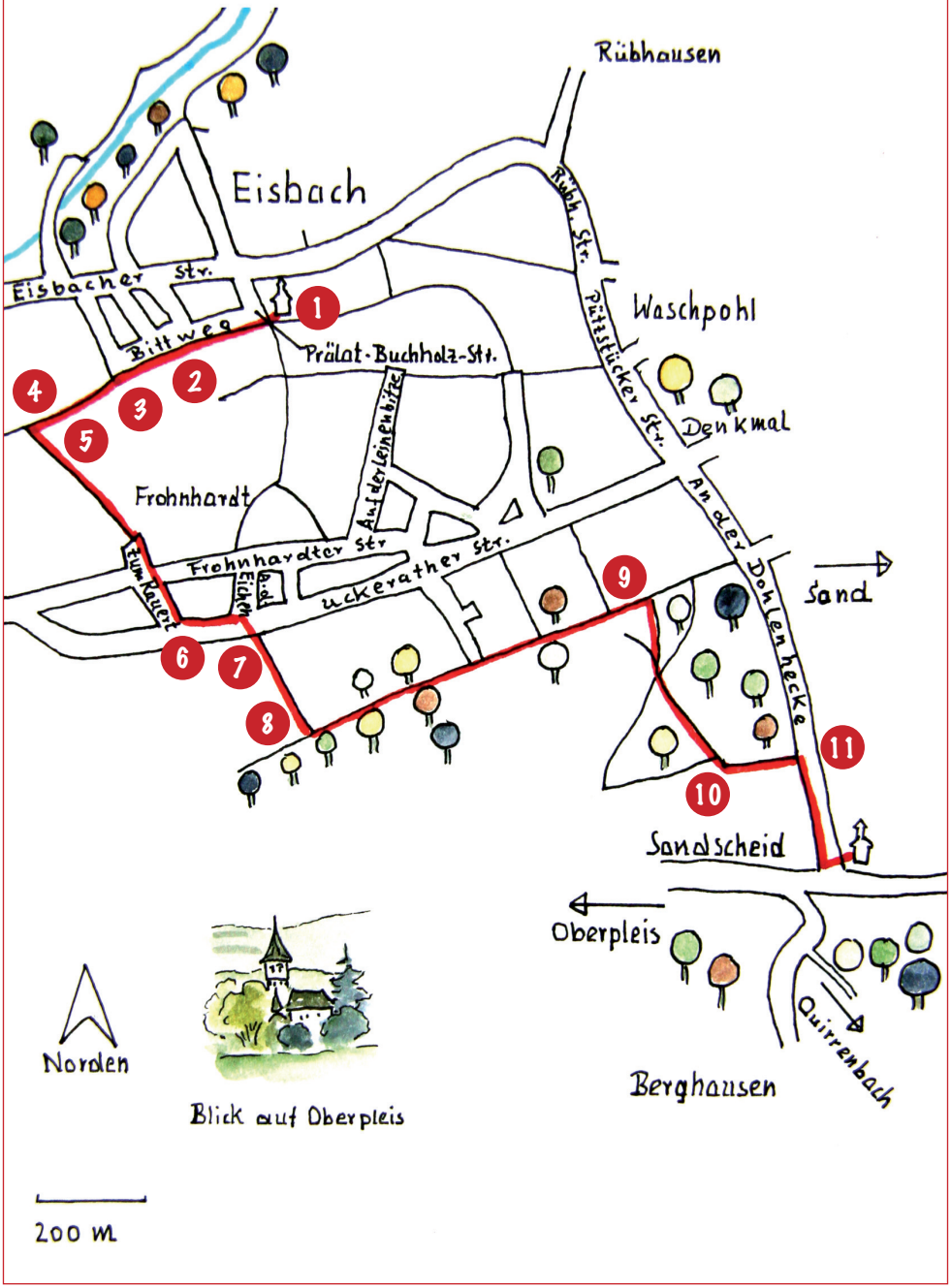
Im Jahre 1936 wurde ein Bild der schmerzhaften Mutter auf dem Altar aufgestellt, „als Zeichen der vielen schweren Anliegen jener notvollen Jahre“, wie Prälat Peter Buchholz im Oktober 1957 im Oberpleiser Pfarrblatt schreibt. Dieses Bildnis steht heute in einer Nische an der Westseite der Kapelle.

Kriegsschäden machten Anfang der 1950er Jahre eine gründliche Renovierung notwendig, die durch Eigenleistungen und Spenden ermöglicht wurde. Das Dach und der Dachreiter, der eine kleine Glocke trägt, wurden vollständig erneuert. Bei dieser Gelegenheit wurde die Kapelle etwas vergrößert und eine kleine Sakristei angebaut.

Heute ziert ein sehr schöner barocker Altaraufsatz die Kapelle und bildet den Rahmen für eine kostbare spätgotische Strahlenkranzmadonna, die von der Familie eines Widerstandskämpfers, der in Berlin-Plötzensee inhaftiert war, aus Dankbarkeit gegenüber Prälat Peter Buchholz gestiftet wurde.

Jupp Buchholz

Von Eisbach nach Sandscheid (2,6 km)



Wegbeschreibung

1 Von der Eisbacher Kapelle gehen Sie geradeaus auf dem Bittweg bergab.

Auf diesem Weg zieht alljährlich am ersten Sonntag im Oktober eine Prozession aus Oberpleis nach Eisbach, die aus Anlass des Patroziniums der Kapelle stattfindet. Es ist daher nicht verwunderlich, dass Sie auf dieser Wanderstrecke an mehreren Wegekreuzen vorbeikommen.

2 Das erste, ein Holzkreuz, steht vor dem letzten Haus auf der linken Seite.

3 Ein steinernes Kreuz ist an der Einfahrt dieses Hauses aufgestellt. Die Inschrifttafel ist völlig verwittert.

4 Nachdem Sie den von rechts einmündenden Hasenweg passiert haben, gehen Sie halb links in den leicht ansteigenden Wirtschaftsweg. Rechts ist ein Kreuz, diesmal mit Corpus, zu entdecken. Es stammt aus neuerer Zeit und ersetzt ein morsch gewordenes Kreuz, das seit Menschengedenken an dieser Stelle gestanden hat.

Nach kurzer Wegstrecke taucht vor Ihnen der Oelberg auf.

5 Links steht, von einer Hecke eingerahmt, ein steinernes Wegekreuz mit der Jahreszahl 1867, errichtet von der Familie Weber „Zu Ehren des bitteren Leidens und Sterbens ... Christi ...". Am Kreuz sind Dornenkrone, Herz, Hände und Füße als Symbole der Kreuzigung zu sehen.

Sie wählen nun den Weg nach links in Richtung Frohnhardt und können die Ortschaften Hartenberg und Sonderbusch liegen sehen.

Nach Erreichen der ersten Häuser von Frohnhardt gehen Sie nach Überqueren der Frohnhardter Straße weiter auf der Straße Zum Rauert bis zu der Einmündung auf die Uckerather Straße.

6 Dieser folgen Sie eine kleine Strecke nach links und biegen gegenüber der Straße An den Eichen nach rechts in einen Wirtschaftsweg ein.

7 Nach 50 m ist rechts, etwas hinter Bäumen versteckt, die Oberpleiser Kirche St. Pankratius, erbaut im 12. Jahrhundert, zu sehen.

Dahinter geht der Blick – nicht auf dem Bild zu sehen - nach links auf den Oelberg, etwas rechts davon auf den Nonnenstromberg und auf den Petersberg. Davor sind oberhalb von Oberpleis Sonderbusch und weiter links Thomasberg zu finden.

Wegbeschreibung

8 Weiter wandernd gelangen Sie an den Waldrand und biegen nach links in den Weg ab, der von Oberpleis bis nach Sand führt.

9 Nach ca. 700 m erreichen Sie rechter Hand einen anfangs geschotterten Waldweg, dem Sie folgen.

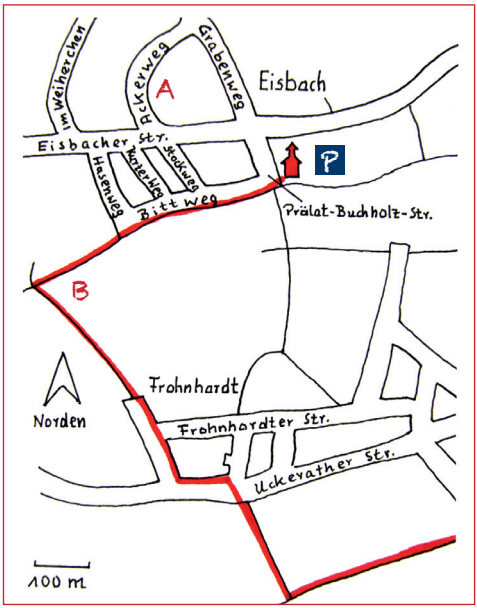
(Wer an dieser Stelle – abweichend vom Kapellenweg noch ca. 100 m geradeaus bis zur Straße An der Dohlenhecke ginge, könnte von dort nach links blickend in einer Entfernung von etwa 200 m ein Denkmal sehen, das 1921 zum Gedenken an Kriegsopfer des 1. Weltkrieges errichtet worden ist. Die Inschrift beginnt mit den Worten: „Wanderer, der du des Weges ziehst, weile – tritt her zu dem Stein und lies....“.)

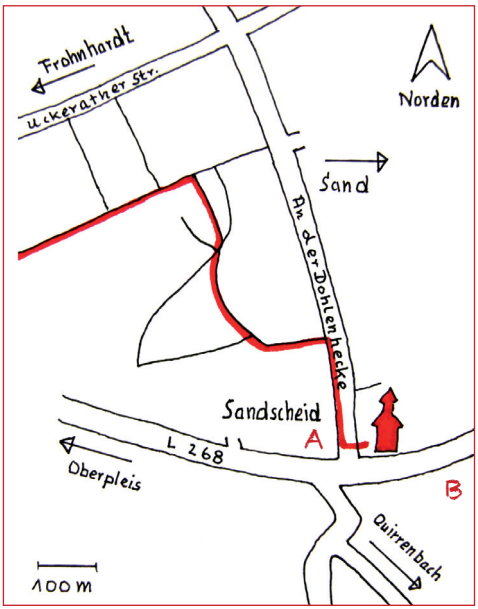
Sie gehen entsprechend dem Kapellenweg nach rechts in den Wald und folgen dem Weg, der ca. 400 m fast geradeaus verläuft.

10 Nachdem von rechts ein breiterer Weg hinzugekommen ist, führt Sie der Weg an einer Wiese nach links. Sie gehen noch ca. 100 m und stoßen auf die Straße An der Dohlenhecke.

11 In 200 m Entfernung sehen Sie schon die Sandscheider Kapelle Maria zum Frieden.

Ortsinformationen





Start in Eisbach

(A) 1909 erbaute Kegelbahn im Eigentum des Kegelklubs Eisbach
(B) Bittweg mit Steinkreuzen

(P) Parkplatz hinter der Kapelle

Ankunft in Sandscheid

(A) Gegenüber der Sandscheider Kapelle stand von 1898 bis 2007 die Volksschule, die spätere Katholische Grundschule, die zuletzt als Kindergarten genutzt wurde.
(B) Waldschlösschen Neuglück aus dem 19. Jahrhundert (ca.1,2 km entfernt), ursprünglich Wohnhaus für den Steiger der benachbarten Erzgrube Altglück. Berühmt wurde es, als 1901 der französische Dichter Guillaume Apollinaire als Französischlehrer für die Tochter der Gräfin de Milhau verpflichtet wurde und für einige Zeit dort wohnte.

Blick vom Hartenberg auf Berghausen und die Kirche von Oberpleis im Tal